

Intelligenz kommuniziert mit Intelligenz

Intelligenz kommuniziert augenblicklich mit Intelligenz, wo und worin sich Intelligenz auch befinden mag: Zwischen Menschen, zwischen einem Musiker und seinem Instrument, zwischen einem Menschen und einer Idee; ja sogar zwischen einer Idee und einer anderen Idee. Wir können die Welt verstehen, weil sie Intelligenz enthält. Der wahre Wissenschaftler hört auf die Intelligenz der Natur und sieht die Natur der Sache.

Um Intelligenz in der Sprache wahrnehmen zu können, muss man verstehen, *was* Sprache sagt, statt, *dass* sie etwas sagt. Intelligenz ist nicht auf menschliche Gehirne begrenzt. Sie ist in der Sprache und in unseren Körpern, im Himmel und in allen lebendigen Dingen gegenwärtig. Die Intelligenz von etwas kommt zum Vorschein, wenn sie mit Intelligenz in Berührung kommt. Berührt uns Intelligenz, so werden auch wir aufgeweckt: Von einem intelligenten Menschen, von einem Gedicht, von einer Landschaft, einer Idee, oder von was auch immer. Der Augenblick des Kontaktes ist beidseitig, es gibt keine Kausalität. *Intelligenz befindet sich in Kommunikation mit Intelligenz.*

Unsere Intelligenz ist nicht die höchste Stufe. Es gibt Ozeane von Intelligenz, in denen wir nur Teilchen sind. Intelligenz vermag sich an den Ozean zu erinnern. Sogar das kleinste Teilchen enthält ein gewisses Maß an Intelligenz und ist Teil des Ozeans.

»Höhere Intelligenz« kann als ein Korrektiv für unsere menschliche Intelligenz erscheinen, weil Menschen annehmen, dass eine derartige Intelligenz viel weiter sehen und auch jenseits der Beschränkungen des persönlichen Selbst und dem Horizont seiner Wünsche blicken kann. Sie wird daher entweder mit Furcht oder mit Ehrfurcht betrachtet. Höhere Intelligenz kann gehasst, gesucht oder eher ignoriert werden. Das Dilemma ist immer, dass uns eine solche Intelligenz unseren Sinn eines Zwecks oder einer Bedeutung infrage stellt, und sogar unsere eigene Identität. Höhere Intelligenz mag uns Menschen vielleicht sogar für eine "Fiktion" halten.¹

1 Abschnitt aus: *A Gymnasium of Beliefs...*, S. 324